

Abb. 3

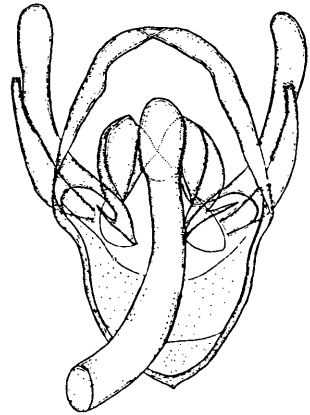


Abb. 4

Abb. 3. Geäder des ♂ von *Psychocentra millierei*, gen. nov., LECTOTYPUS, coll. Humboldt-Museum Berlin. a = Vorderflügel, EZ = Eingeschobene Zelle, b = Hinterflügel. Die Bezeichnung der Adern nach FORSTER-WOHLFAHRT 1954.

Abb. 4. Männliche Genitalarmatur in Ventralansicht von *Psychocentra millierei*, gen. nov., LECTOTYPUS, coll. Humboldt-Museum Berlin.

Benützte Literatur

- HEYLAERTS, F. J. M., 1879, Diagnoses de trois nouvelles espèces de Lépidoptères du genre *Epichnopteryx* Hb. — Le Naturaliste, Paris.
 — 1855. Psychides nouvelles ou moins connues de L'Empire Russe. — Mém. Lep. Rom. 2: 176–194.
 KOZHANTSHIKOV, I., 1956, Fauna der UdSSR, Lep. Psychidae, Vol. III, Nr. 2. Moskau–Leningrad.
 REBEL, H., 1913, Bearbeitung der Psychidae in SPULER, Die Schmetterlinge Europas, Stuttgart.
 TUTT, J. W., 1900, A natural history of the British Lepidoptera, Vol. II, London.
 WEHRLI, E., 1933, Bearbeitung der Psychiden in SEITZ, Großschmetterlinge der Erde, Supplement, Bd. II.

Anschrift des Verfassers: Knittelfeld, Schillerstraße 29, Steiermark.

Beitrag zur Fauna von Oberösterreich

Ergänzung zur Lepidopteren-Fauna des Mühlviertels

VON HANS FOLTIN, Vöcklabruck

(Mit 1 Kartenskizze)

Ich habe im Jahre 1953, Folge 6 dieser Zeitschrift, zur Fauna des Mühlviertels einen abschließenden Beitrag gebracht und zwar deswegen, weil ich damals im guten Glauben war, daß für dieses Gebiet nördlich der Donau eine Zahl von 893 Arten schon eine sehr hohe ist und daß nur mit wenigen Arten noch zu rechnen ist.

Die rege Sammeltätigkeit, insbesondere die Leuchttätigkeit mit der modernen Mischlichtlampe hat aber gezeigt, daß trotzdem noch eine große Zahl neuer Arten für dieses Gebiet festgestellt werden konnte. Außerdem konnte ich durch die Vorarbeiten zur Landesfauna auch noch Arten nachweisen, die mir bisher entgangen sind und in den bisherigen Veröffentlichungen noch keine Aufnahme fanden.

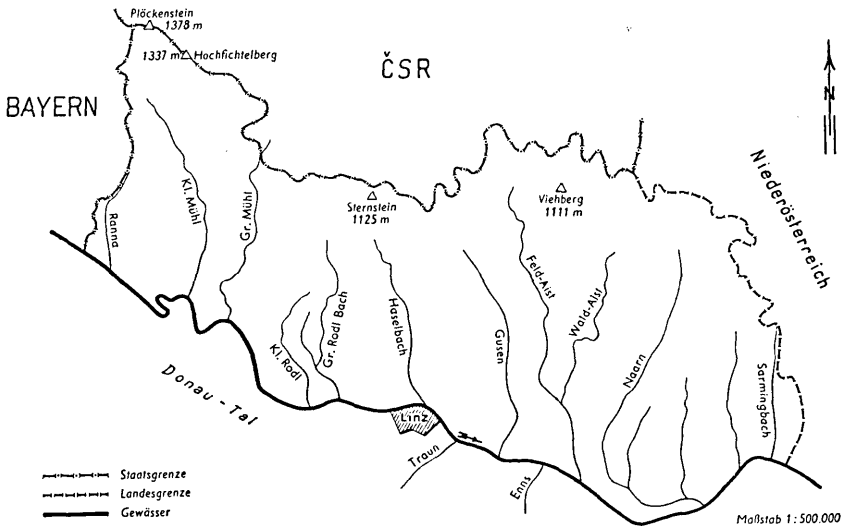
Zu den Sammlern, die bisher im Mühlviertel tätig waren, kamen in den letzten zehn Jahren dazu: Professor Erwin Freudenthaler, Linz, der in der Umgebung von St. Oswald, Harrachstal, Tanner-Moor und Kefermarkt im Bezirk Freistadt sammlerisch tätig ist, dann Ing. Walter Brunner, Linz, der in den verschiedenen Teilen dieses Gebietes sammelte, so in Hirschbach bei Freistadt, im Rodltal usw., Dr. Ernst Reichl, Linz, der ebenfalls in den verschiedensten Gebieten seine Tätigkeit ausübte. Hermann Pröll in Rohrbach wurde schon im letzten Beitrag erwähnt, dieser hat in den letzten Jahren in der Umgebung von Rohrbach, insbesondere auf dem Hochmoor „Bayrische Au“ bei Aigen-Schlägl eine sehr rege Tätigkeit entfaltet und damit einen ganz großen Beitrag für das bisher wenig bekannte Gebiet des nordwestlichen Mühlviertels geleistet. Außerdem hat Dr. Josef Klimesch, Linz, in den letzten Jahren wiederholt in den hoch gelegenen Gebieten des nördlichsten Teiles gearbeitet und interessante Funde gemacht. Diese Sammlerfreunde haben mir ihre Funde zur Verfügung gestellt mit dem Vorschlag, ich solle als bisheriger Bearbeiter der Fauna des Mühlviertels, die Sammelergebnisse seit 1953 veröffentlichen.

Das gesamte Mühlviertel (siehe Skizze) ist Urgesteinsgebiet (Granit). Ein sehr hügeliges Gelände mit engen Tälern gibt dem Gebiet den Landschaftscharakter. Diese „bucklige Welt“, wie sie im Volksmunde genannt wird, ist arm an größeren ebenen Flächen, selbst in den Tälern neben den Flußläufen gibt es flächenmäßig nur kleine ebene Stellen. Erst im Donautal in der Umgebung von Perg befindet sich die einzige große Ebene, das Machland.

Steile Hänge, tiefe, oft schluchtartige felsige Gräben mit Gesteinsblöcken, geben der Landschaft die Romantik, die schon Adalbert Stifter beschrieben hat. Der Boden ist größtenteils steinig, manchmal nur mit dünner Humusschicht bedeckt und dort für den Ackerbau schwierig zu bearbeiten. Dies bringt es mit sich, daß örtlich der Boden nicht in dem Ausmaß genutzt werden kann, wie es in den flacheren Teilen geschieht. Der wasserundurchlässige Granit bedingt, daß in muldenförmigem Gelände nasse und sumpfige Böden vorhanden sind, die Anlaß zur Flach- und Hochmoorbildung geben, namentlich in den höher gelegenen nördlichen Waldgebieten. Die vielen kleinen Gehölze zeigen an ihren Rändern niedriges Buschwerk. Auf stark steinigem und trockenen Hängen sind die kleinen Föhrenwäldchen vermischt mit Eichen und Birken vorherrschend. Auf den feuchteren und humusreicheren Böden sind es wieder Fichte und Tanne, die den Waldbestand bilden. Erst in den höheren Lagen zum Böhmerwald hin, zeigen sich große Nadelholzbestände. Die Buche ist nur vereinzelt und nie in eigenen

Beständen zu finden, an ihrer Stelle tritt die Eiche, Birke, Hasel und anderes Laubholz auf. Die Waldränder und Feldraine zeigen Schlehen-, Weißdorn-, Zitterpappel und Rosenhecken.

Im Norden bildet der Böhmerwald die Wasserscheide zwischen Donau und Elbe, seine Ausläufer ziehen als mächtige Rücken und Hügel gegen den Süden ins Donautal. Alle Wasser nehmen ihren Lauf zur Donau, nur im nördlichsten Grenzgebiete werden sie von der Moldau aufgenommen und der Elbe zugeführt. Nordwärts der Donau werden die Rücken immer höher und erreichen mit dem



Plöckenstein 1320 m, Hochfichtelberg 1337 m, Sternstein 1126 m, im östlichen Teil der Viehberg bei Sandl 1111 m, um einige zu nennen, ihre höchsten Erhebungen. Im Westen an der Bayrischen Grenze reichen die Ausläufer über die Donau, so bildet der 876 m hoch gelegene Sauwald bei Schärding die letzte Fortsetzung des Granitgebietes. Teilweise reicht es auch westlich des Aschacher Beckens und westlich von Linz (Kürnbergerwald) noch über die Donau.

Klimatisch gesehen ist das Mühlviertel niederschlagsärmer als das Alpengebiet mit seinen unmittelbaren Vorbergen. Es gibt viele Wärmeinseln, wie z. B. die Freistädter Bucht bei Kefermarkt. Die Vielgestaltigkeit der Landschaft, wie das warme Donautal und die Täler, die von ihm nordwärts reichen, zeigen geschützte, warme Lagen. Die vielfach auftretenden Hochmoore, der hochgelegene Böhmerwald tragen zum Artenreichtum des Mühlviertels entscheidend bei.

Die Gesamtzahl der Arten für das Mühlviertel erhöht sich nun auf die stattliche Ziffer von 948 (893 bisher und 55 neu dazugekommen). Damit kann wohl gesagt werden, daß das Mühlviertel zu den bestdurchforschten Teilen des Landes gehört.

Ich lasse im Anhang ein Verzeichnis jener Arten folgen, die durch Pröll (Pr.) in der Umgebung von Rohrbach und von anderen Sammlern für den westlichen Teil des Mühlviertels neu festgestellt wurden. Obwohl seinerzeit Skala in Gebiete von Altenfelden und Neufelden, sowie Kranzl in der Umgebung von Hollerberg sammelten, konnte noch eine große Zahl von Arten festgestellt werden, die aus diesem Teil bisher noch nicht nachgewiesen wurden. Es sind dies 155 Arten. Ein weiteres Verzeichnis jener 68 Arten, die aus dem östlichen Teil neu aufgefunden wurden, sollen ebenfalls Aufnahme finden und im Anhang verzeichnet werden.

Die in Klammer gesetzten Abkürzungen bedeuten:

- Br. = Ing. Walter Brunner, Linz
 Britt. = Christian Brittinger
 Flt. = Hans Foltin, Vöcklabruck
 Fr. = Professor Erwin Freudenthaler, Linz
 G. = Oberschulrat Josef Golda, Selker
 K. = Dr. Josef Klimesch, Linz
 Kus. = Karl Kusdas, Bahnbeamter i. R., Linz
 L. = Josef Leimer, Perg
 Löb. = Rudolf Löberbauer, Steyrermühl
 Pr. = Hermann Pröll, Rohrbach
 Raj. = Rudolf Rajetzky, Linz

(Fortsetzung folgt)

Eine neue *Pseudohadena* Stgr. aus Chinesisch-Turkestan

(Beiträge zur Kenntnis der „*Noctuidae-Trifinae*“, 131¹⁾)

Von CHARLES BOURSIN, Paris

(Mit 2 Tafeln)

Pseudohadena oxybela n. sp. (Taf. 9, Fig. 1, ♂, Holotype, Fig. 2, ♀, Paratype).

♂, Fühler fein bewimpert, die Länge der Bewimperung den Durchmesser der Geißel nicht erreichend. Die Basis der Fühler sowie die Rückseite der ersten Segmente deutlich weiß gefärbt.

Palpen kurz, die Stirnpolsterung kaum erreichend, grau gefärbt mit spärlichen braunen Schuppen.

Stirn, Scheitel, Halskragen, Pterygoden und Thorax mit dunkelgrauen schuppigen Haaren bedeckt, mit dunkelbraunen verstreuten Schuppen gemischt. Beiderseits der Stirn, oberhalb der Augen, befindet sich ein sehr auffallender Haarbüschel von dunkelbrauner Farbe, der sich von der grauen Grundfarbe der Stirn stark abhebt. Hinterleib graubraun.

¹⁾ Vgl. 130 in dieser Zeitschrift, 1962, p. 183.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Foltin Hans

Artikel/Article: [Beitrag zur Fauna von Oberösterreich. Ergänzung zur Lepidopteren-Fauna des Mühlviertels. 35-38](#)